

Drei Fragen an...

„Unsere bewährten Elternbriefe und Mut-Mach-Karten sind jetzt besonders wertvoll.“



*Nadja Hiller und Christiane Warnat-Lehker,
Leiterinnen des Familienzentrums Annaberg &
der Kompetenzstelle Familienbildung
Erzgebirgskreis*

*Das [Familienzentrum Annaberg](#) ist Mitglied der eaf
Sachsen.*

Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

Wir haben bereits seit Mitte März unser Haus für Gruppen geschlossen und den wesentlichen Teil unserer Arbeit sofort auf die telefonische Elternberatung umgestellt. Der Wegfall von Strukturen und Ritualen des Alltags hat viele Familien – und auch uns Fachkräfte – vor große Herausforderungen gestellt. Dabei zeigte sich sehr schnell, dass telefonische Beratungen anstrengender sind und von beiden Seiten eine hohe Flexibilität erfordern – es fehlen zum Beispiel der direkte Kontakt und die Körpersprache. Technische Lösungen können dies nicht ausgleichen. Außerdem liegen viele Beratungen in den Abendstunden oder sind oft nicht störungsfrei, weil Kinder betreut werden müssen.

Daneben hat auch die Themenbreite enorm zugenommen. Ein Elternabend hatte zum Beispiel bisher ein Thema mit den entsprechenden Fragen der Eltern. Jetzt werden völlig verschiedene Themen abgefragt. Die Bandbreite reicht von Idylle und geschenkter Zeit über chronische Erkrankungen bis hin zu Existenzsorgen – alles ist dabei...

Nicht zuletzt passen wir in dieser Zeit unser Konzept an die Herausforderungen an: Was können wir verschieben, was lassen wir ganz weg? Wie kommen wir und die Familien durch die Krisenzeit – was wird dann wirklich bedeutsam sein?

Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?

Neben den oben erwähnten telefonischen Beratungen entdecken und etablieren wir neue Medien und nutzen gleichzeitig herkömmliche Wege für unsere Arbeit: Instagram, Facebook und WhatsApp, aber auch Mailverkehr, Presseartikel und die „gute alte Briefpost“. Unsere bewährten Elternbriefe und Mut-Mach-Karten sind jetzt besonders wertvoll: Damit können wir Impulse individuell und abrufbar für alle Eltern gestalten und über die verschiedenen Medien auf den Weg zu den Familien bringen.

Wir ver(sch)wenden viel Zeit für Recherchen, weil es wichtig ist, die Informationen nach Zielgruppen und Relevanz zu sortieren: für das Team, für das Netzwerk, für die Familien ... Hilfreiche Informationen für Familien bereiten wir auf: zum Teil in einfacher Sprache, in Schriftform, nach verschiedenen Medien, in Material-Abhol-Kisten – je nach Zielgruppe, Familienform und Familiengröße.

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

Zunächst stellen wir uns die Frage, wie wir alle aus der Vereinzelung wieder in ein Leben mit Begegnungen kommen? Welche Ableitungen ziehen Eltern, Mitarbeiter und Netzwerkpartner aus der Krise? Wie verändert sich der Sozialraum, die Wirtschaft, der Alltag, das Miteinander?

Wir reflektieren schon jetzt die Erlebnisse und Eindrücke aus dieser Zeit. Denn wir benötigen Offenheit für bewusste Schritte und den Mut, nicht einfach so weiterzumachen, wie vor der Corona-Pandemie. Ganz gut trifft es diese Karte von der [Illustratorin Sylvia Graupner](#).



Wir wollen und werden die Familien auf dem Weg in die gewohnten Bahnen begleiten. Gleichzeitig wollen wir offen dafür bleiben, unsere neuen Erfahrungen wirksam in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Das bedeutet vor allem, die neue Medienvielfalt nachhaltig zu etablieren und die gesellschaftlich erlebte Entschleunigung in neue Konzepte einzubringen.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Warnat-Lehker und Frau Hiller!